

Dies Verzeichniß ist unvollständig. Ein unedirter Vers eines berühmten Lyrikers, den ich gefunden, entschädigt mich für vielen bey der ungeheuern Arbeit vergossenen Schweiß.“

Zur Kritik und Erklärung der Texte.

Hippoxar.

Vielbesprochene Stellen müssen doch wohl eine wiederholentliche Besprechung werth sein: oder wenigstens der Hoffnung Raum geben, daß einmal irgendwer das Richtige entdecken werde. So möge denn getrost Hippoxar Fragment bei Tzetzes Schol. zu Carm. Iliac. S. 8. ed. Morell. und zu Lycophron B. 424 noch einmal besprochen werden.

Νικύρτα καὶ Σάβαννι τῷ κυβερνήτῃ.

Hr. Meineke in der Sammlung der Choliambiker S. 110 findet eine Schwierigkeit darin, daß nicht zwei Menschen sondern wahrscheinlicher Weise nur Einer vom Dichter verspottet wurde, wozu denn *καὶ* nicht paßt, und vermuthet daher in *καὶ Σάβαννι* einen Schmähenamen des Nikyrtas: etwa *Κασσάβαννι*, fingirt aus *κάσσοσ* und *βανῆς*. Allein Hesych u. W. *Κάσσαν* sagt: *κοιτιστὴν πτωχόν ὑπὸ Ἀχαιῶν*, nicht wie Hr. Meineke *πτωχόν* allein. *Χίτων* zu corrigiren ist kein Grund. So werden wir diese speciose Vermuthung fallen lassen müssen, und die Varianten noch einmal genauer durchmustern. Tz. Lycophr. *καὶ σάβαννι*. Tzetz. ad Iliac. *καὶ σαβαννί*. Schneidewin Philol. I, 2 S. 339 bringt aus cod. Par. Tzetz. Lycophr. *καὶ σύσανι*. Dagegen codd. Gud. Vit. 2. 3. *καὶ σίγωνι* und *καὶ σίνωνι*. Grade die libri deteriores wie sie Meineke nennt, haben hier die Spuren des Richtigen erhalten. *Νικύρτας* ist nach Hesych: *δουλέκδουλος*. Diese Glossa hätte längst für *σάβαννι* auf etwas synonymes führen können. Seleucus der Glossograph bei Athen. VI p. 267 C. führt eine ganze Gesellschaft Sclavennamen auf; darunter *σίνδρωνι δὲ τὸν δουλέκδουλον*. vgl. Eustath. zu Il. N S. 933. Hesych: *σινδρων*.

πονηρῶν, βλαπτικῶν, οἱ δὲ ἀπελευθέρους ἢ δούλους. Βιβ
 σινδρωνας · πονηρούς · βλαπτικούς · οἱ δὲ ἀπελευθέρους ἢ
 δουλεκδούλους. Photius S. 512, 20. σινδρων · πονηρός.
 Sonach lese ich :

νικηρτα και σινδρωνι τῷ κυβερνήτη.

Daraus hat auch die Variante σίγωνι ihre Erklärung. Sie war
 vermuthlich Interlinearglosse oder ein γρ. zu σινδρωνι und lautete
 unverschrieben: σίγωνι oder σιγῶνι. Hesych. σιγῶν· μαστι-
 γίας. Pollux S. 147, 46 (Seber) οἱ δὲ μαστιζόμενοι στιγμα-
 τίαι και στίγωνες, ὥσπερ οἱ μαστιγούμενοί μαστιγίαι.
 Photius S. 538, 20. στίγων· ὁ στιγματίας· [Ἀριστοφάνης]
 Βαβυλωνίους *). Beide sonst als Eigennamen groß geschrieben
 Worte werden wohl mit kleinen Lettern zu schreiben sein.

Nicht minder häufig wurde der erste Vers dieses Bruchstückes
 in jüngster Zeit behandelt:

Μιμνῆ κατομήχανε, μηκέτι γράψης.

Herr Meineke κάκ' ὃ μήχανε nach der Lesart κατομήχανε der
 codd. Cic. Vit. 1. 2. Herr Schneidewin im Philol. I, 2 S. 339
 κάτωμ' ὃ Χῆε gemäß der Dübnerschen Mittheilung aus cod. Huel.
 scholl. Tzet. Iliac. κατομόχαιε. Ich hatte schon früher an μυ-
 σαχνὲ gedacht; nehme aber nun unbedingt Hrn. Schneidewins κά-
 τωμε in voller Form auf und für μυσαχνὲ die kürzere Form
 μυσχνὲ oder μυσχρὲ (Brunck Gnomici S. 278.):

Μιμνῆ κάτωμε, μυσχνὲ, μηκέτι γράψης

Hippoxar liebt solche Häufungen, namentlich der Schmähworte.

*) Kurz vorher hat Photius eine Glosse: σιβάο · χαμαικοίτιον ·
 ἀκουβιον ἀπὸ ῥάβδων. σιβάο a m. pr. ist σιβάς] χαμαικοίτιον.
 Die Glosse gehört dem Atticisten Jrenäus: laut Schol. Basil. ms. z. Greg.
 Naz. Or. εἰς τὰ Θεοφάνια S. 229. Hervag. v. 4. (Vast b. Schäfer
 Gregor. Cor. S. LIII.) ist aber verborben und zu lesen: χαμαικοίτιον ἀ-
 κουβίτη. vgl. Jo. Loup zu Schol. Theoc. VII 67. — ἀκουβίτου konnte
 recht gut der halb römische Jrenäus gesagt haben. — Aehnliches Remedium
 hilft dem Plutarch auf, Arat. c. 12. zu welcher Stelle Sintonis Philol.
 S. 392 ff. leythiu sein ἀπόρημα vortrug: μόλις ἤφατο τις Ἀδρίας πο-
 λεμίας οὐσης. Ich denke: μόλις ἤφατο τῆς Πρωτῆς λίαν (δεινῶς ?)
 πολέμιας οὐσης. Stephanns Byz. S. 238, 36. Πρωτῆ ὄξυ-
 τόνως νῆσος παρὰ τῇ Σφαιτηρίῃ και Πύλω. Mag man das übrig blei-
 vende ὄριας emendiren wie man will; in τῇ steckt wohl nur dieser Inselname.

Im Fragment XLVI hat jetzt Hrn. Meinekes Lesart *λευκῶν σφαιρῶν κατέγγυς* (nur *κότ' ἐγγυς* fordert Hr. Schneidewin) für *δείους* allgemeinen Anklang gefunden. Uebersetzen wurde bisher ein Versuch von Niklas mitgetheilt in *Miscell. crit. ed. Friedem. et Seebod. II, 3 S. 420*: „*δείους* lege: ὄχους, stationes.“ (natürlich *navium*.)

Von choliambischen Bruchstücken vermisse ich bei Hrn. Meineke noch:

1. Gruter Inscr. 685. 10.

Γλήρω Νιγροῖνος παιδί καὶ νέκυν στέργων

(Welcker Sylloge S. 111 Nr. 80.)

2. *Descript de l'Egypte S. 113 Nr. 26.* Inschrift auf dem linken Fuße des Memnon:

Αἰδῆς τὸ πρόσθεν μουῖνον εἰσακούσαντας

Νῦν ὡς συνήθεις καὶ φίλους ἠσπάσατο

Μέμνων ὁ παῖς Ἡῆς τε καὶ Τιθωνοῖο. ff.